

BASF-Telefon-Pressekonferenz zum dritten Quartal 2022

Rede

P383/22
26. Oktober 2022

Ausführungen von

Dr. Martin Brudermüller, Vorsitzender des Vorstands, und
Dr. Hans-Ulrich Engel, Finanzvorstand der BASF SE

Es gilt das gesprochene Wort

Martin Brudermüller

Guten Morgen, sehr geehrte Damen und Herren,

Hans Engel und ich begrüßen Sie herzlich zu unserer Telefonkonferenz. Bereits vor zwei Wochen haben wir vorläufige Zahlen für das dritte Quartal 2022 veröffentlicht. Heute wollen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse vorstellen und weitere Details zu unserer Geschäftsentwicklung erläutern.

BASF hat im dritten Quartal 2022 ein solides EBIT vor Sondereinflüssen erzielt. Und das trotz des anhaltend starken Gegenwinds durch hohe Rohstoff- und Energiepreise und einer Verlangsamung der konjunkturellen Entwicklung. Unsere kundennahen Downstream-Segmente haben ihr Ergebnis erheblich verbessert. In den Upstream-Segmenten ging das Ergebnis gegenüber dem sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals allerdings deutlich zurück.

Beginnen möchte ich mit einer Momentaufnahme des derzeit herausfordernden Marktumfelds.

[Chart 2: Herausforderndes Marktumfeld]

Im Vergleich zum zweiten Quartal dieses Jahres hat sich das weltweite makroökonomische Umfeld deutlich abgeschwächt. Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass sich die Märkte kurzfristig wieder erholen.

Die hohe Inflation und der starke Anstieg der Energiepreise führten besonders in Europa zu einer Abschwächung der Verbrauchernachfrage. China verzeichnete ein Wachstum, jedoch teilweise aufgrund starker Basiseffekte durch die Stromausfälle im Vorjahresquartal; die wirtschaftliche Entwicklung Chinas wurde weiter beeinträchtigt durch Restriktionen zur Eindämmung der Corona-Infektionen.

Die weltweite Automobilproduktion überraschte im dritten Quartal 2022 positiv: Sie stieg in allen Regionen gegenüber dem Vorjahresquartal. Allerdings durch Basiseffekte unterstützt, denn die Chipknappheit hatte im dritten Quartal 2021 ihren Höhepunkt erreicht. Nach den coronabedingten Lockdowns im zweiten Quartal 2022 entwickelte sich die Autoproduktion in China deutlich besser als erwartet. IHS Markit hat die Prognose für die weltweite Automobilproduktion im Jahr 2022 auf 81,8 Millionen Fahrzeuge angepasst. Das wäre ein Anstieg von rund 6 Prozent im Vergleich zu 2021.

Die Zentralbanken haben die Zinsen in den vergangenen Monaten weiter angehoben. Dies wird die Bau- und Konsumausgaben in den kommenden Monaten zunehmend dämpfen und wahrscheinlich zu einem geringeren Wachstum im Jahr 2023 führen.

[Chart 3: Die weltweite Chemieproduktion wuchs im 3. Quartal 2022 um 2,0 %]

Schauen wir kurz auf die Chemieproduktion nach Regionen im dritten Quartal 2022.

Nach den aktuell verfügbaren Daten ist die weltweite Chemieproduktion – im Vergleich zu einem starken Vorjahresquartal – um 2 Prozent gewachsen. Während China und Nordamerika Wachstum verzeichneten, war die Chemieproduktion in Europa und in Asien ohne China rückläufig.

Gemäß den gerade veröffentlichten Daten war das Wachstum in China überraschend hoch, teilweise aufgrund der industriellen Stromausfälle im Vorjahresquartal. In Europa ging die Chemieproduktion aufgrund der geringeren Nachfrage und der hohen Energiepreise zurück. Dies führte in einigen Fällen zu Produktionsstopps oder zu reduziertem Betrieb auf verschiedenen Stufen der Wertschöpfungsketten. Eine geringere Nachfrage und gestiegene Energiepreise waren auch in Asien ohne China die Hauptgründe für den Rückgang.

[Chart 4: Moderates Nachfragewachstum in wichtigen Abnehmerbranchen in Q3 2022]

Sehr geehrte Damen und Herren,

kommen wir nun zu den Entwicklungen in den wichtigsten BASF-Abnehmerbranchen: Die Transportindustrie profitiert noch immer vom weltweiten Nachholbedarf, besonders in China. Die weltweite Automobilproduktion hat – wie bereits angesprochen – zugelegt, ist jedoch immer noch beeinträchtigt durch die Verfügbarkeit von Halbleitern.

In der Landwirtschaft sehen wir eine insgesamt solide Nachfrage. Allerdings sind kürzlich die Preise für einige Agrarrohstoffe gesunken, bleiben aber auf einem überdurchschnittlichen Niveau.

Die Bauwirtschaft verschlechterte sich sichtbar aufgrund der gestiegenen Zinssätze, vor allem in Nordamerika und Europa. In China ist der überhitzte Wohnungsbau weiterhin rückläufig.

Zusammenfassend müssen wir feststellen: Die Bauwirtschaft und die Konsumausgaben – mit Ausnahme Automobil – schwächen sich ab.

[Chart 5: Q3 2022: BASF erzielte trotz anhaltend hoher Rohstoff- und Energiepreise ein solides EBIT vor Sondereinflüssen]

Ich komme nun zur Geschäftsentwicklung der BASF.

Im dritten Quartal 2022 ging das EBIT vor Sondereinflüssen um 517 Millionen Euro zurück und belief sich auf 1,3 Milliarden Euro. Die Mehrkosten für Erdgas in Europa sind ein Hauptgrund für diesen Rückgang.

Das solide EBIT vor Sondereinflüssen erwirtschafteten im dritten Quartal vor allem unsere kundennahen Downstream-Segmente. Insbesondere durch weitere Preissteigerungen verbesserten sie das Ergebnis deutlich. Das Ergebnis in den Upstream-Segmenten ist, wie wir für das Gesamtjahr prognostiziert haben, gegenüber dem sehr hohen Niveau des Vorjahresquartals mit nachlassender Nachfrage deutlich zurückgegangen.

[Chart 6: Erdgaspreise in Europa weiter gestiegen im Vergleich zum bereits hohen Niveau in Q3 2021]

Meine Damen und Herren,

die Erdgaspreise sind im Vergleich zum bereits hohen Preisniveau im dritten Quartal 2021 weiter gestiegen. In den ersten neun Monaten des Jahres 2022 beliefen sich unsere Mehrkosten für die europäischen BASF-Standorte auf rund 2,2 Milliarden Euro im Vergleich zum gleichen Zeitraum 2021.

Um diese Mehrkosten abzufedern, haben wir weitere Preiserhöhungen umgesetzt. Weiterhin arbeiten wir an Projekten zur technischen Optimierung unserer Anlagen und Prozesse, vor allem an unserem größten Verbundstandort Ludwigshafen. Eine geringere Auslastung von Anlagen im dritten Quartal 2022 hat dazu beigetragen, die Belastung durch die hohen Erdgaspreise in Fällen, in denen der Markt die zusätzlichen Kosten nicht absorbierte, zu begrenzen.

[Chart 7: Operatives Ergebnis in der Region Europa und in Deutschland aufgrund verschiedener Herausforderungen unter Druck]

Ich werde Ihnen nun weitere Informationen zur Ergebnisentwicklung in den Regionen geben.

Wenn Sie sich links im Balkendiagramm die Anteile für 2015 anschauen, sehen Sie, dass Deutschland, Europa ohne Deutschland und die anderen Regionen vor sieben Jahren jeweils rund ein Drittel zum EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe beigetragen haben. Im starken Jahr 2021 trug Europa einschließlich Deutschland nur noch ein Drittel bei, während die anderen Regionen zwei Drittel beitrugen. Im Laufe des Jahres 2022 hat sich die Ertragslage weiter abgeschwächt, wobei eine besondere Verschlechterung unseres deutschen Geschäfts zu beobachten war. Im dritten Quartal 2022 verzeichneten wir in Deutschland ein negatives EBIT vor Sondereinflüssen von 130 Millionen Euro.

Dieses geringere Ergebnis in Europa und besonders in Deutschland hat eine Reihe von Gründen. In unserer jüngsten Mitteilung haben wir sie unter dem Begriff „verschlechterte Rahmenbedingungen“ zusammengefasst. Im Wesentlichen ist das Bild durch drei Entwicklungen geprägt: Zum einen wächst der europäische Chemiemarkt seit rund einem Jahrzehnt nur noch schwach. Die Chemieproduktion schrumpfte in den EU 27-Staaten im Zeitraum von Januar bis August 2022 um 2,1 Prozent und in Deutschland um 6,8 Prozent verglichen mit demselben Zeitraum 2021.

Zweitens setzt der deutliche Anstieg der Erdgas- und Strompreise im Laufe dieses Jahres die chemischen Wertschöpfungsketten unter Druck. Wir erwarten auch mittel- und langfristig strukturell höhere und volatile Erdgaspreise in Europa.

Und drittens belasten große Unsicherheiten die chemische Industrie durch eine Vielzahl geplanter EU-Regulierungen.

Die aktuelle Entwicklung unterstreicht einmal mehr, wie wichtig eine ausgewogene regionale Aufstellung ist.

Die herausfordernden Rahmenbedingungen in Europa gefährden die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Produzenten. Dies macht es absolut notwendig, dass wir unsere Kostenstrukturen so schnell wie möglich und auch dauerhaft anpassen.

[Chart 8: BASF ergreift entschlossene Maßnahmen mit Fokus auf Europa und insbesondere auf Deutschland]

Deshalb haben wir ein Kosteneinsparprogramm initiiert, das sich auf Europa und vor allem Deutschland konzentrieren wird.

Mit diesem Programm wollen wir Einheiten außerhalb der Produktion in Unternehmens-, Service- und Forschungs- und -Entwicklungsbereichen sowie in der Konzernzentrale verschlanken. Die Maßnahmen zur Kostenreduzierung werden bis Ende 2024 vollständig implementiert; kurzfristig mögliche Kosteneinsparungen setzen wir sofort um. Nach Abschluss rechnen wir mit jährlichen Kosteneinsparungen von 500 Millionen Euro, dies sind rund 10 Prozent unserer entsprechenden Kosten in Europa. Mehr als die Hälfte davon soll am Standort Ludwigshafen realisiert werden.

Wir entwickeln derzeit weitere strukturelle Maßnahmen, um den Produktionsverbund der BASF in Europa mittel- und langfristig an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Damit sichern wir unsere zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und werden unseren Erdgasverbrauch deutlich senken. Wir machen dabei großartige Fortschritte. Details dazu werden wir voraussichtlich im ersten Quartal 2023 kommunizieren.

Ich möchte an dieser Stelle mit Nachdruck betonen: Wir können nicht den Kopf in den Sand stecken und hoffen, dass sich diese schwierige Situation von alleine in Luft auflöst. Wir müssen als Unternehmen jetzt handeln! Unser Kosteneinsparprogramm dient der mittel- und langfristigen Sicherung unserer Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und Europa. Nur mit entschlossenem Handeln nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitenden, Aktionären und der Gesellschaft wahr.

Ich übergebe nun an Hans Engel, der Ihnen weitere Informationen zu unserer finanziellen Entwicklung geben wird.

Hans-Ulrich Engel

Guten Morgen, meine Damen und Herren.

Ich beginne mit einem Blick auf den Umsatz der BASF-Gruppe im Vergleich zum Vorjahresquartal.

[Chart 9: Q3 2022: Umsatzanstieg hauptsächlich durch höhere Preise und positive Währungseffekte]

Im dritten Quartal 2022 stieg der Umsatz um 12 Prozent auf 21,9 Milliarden Euro, vor allem aufgrund höherer Preise und positiver Währungseffekte.

Die Verkaufspreise stiegen um 10 Prozent. Dazu trugen alle Unternehmensbereiche bei, mit Ausnahme von Catalysts. In diesem Bereich führten geringere Edelmetallpreise zu insgesamt niedrigeren Preisen im dritten Quartal 2022.

Währungseffekte von plus 8 Prozent wirkten sich ebenfalls positiv auf den Umsatz aus und resultierten hauptsächlich aus dem US-Dollar.

Portfolioeffekte in Höhe von plus 0,9 Prozent betrafen die am 31. August 2021 gegründete BASF Shanshan Battery Materials Co., Ltd.

Die Absatzmengen gingen um 7 Prozent zurück. Mit Ausnahme von Agricultural Solutions verzeichneten alle Segmente geringere Mengen. Ohne Berücksichtigung der Edelmetallmengen ging der Absatz der BASF-Gruppe um 5 Prozent zurück.

[Chart 10: Q3 2022: Downstream-Segmente von BASF haben Ergebnis deutlich verbessert, während Ergebnis in Upstream-Segmenten stark rückläufig war]

Kommen wir nun zur Ergebnisentwicklung nach Segmenten im dritten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahresquartal.

Der Rückgang des EBIT vor Sondereinflüssen ist insgesamt auf deutlich geringere Beiträge der Segmente Chemicals und Materials zurückzuführen. Im dritten Quartal 2022 trugen diese beiden Segmente 600 Millionen Euro zum EBIT vor Sondereinflüssen der BASF-Gruppe bei, gegenüber 1,5 Milliarden Euro im Vorjahresquartal. Alle Downstream-Segmente hingegen konnten wie eingangs erwähnt ihr Ergebnis verbessern. Sie erreichten zusammen 725 Millionen Euro gegenüber 395 Millionen Euro im dritten Quartal 2021.

[Chart 11: BASF-Gruppe Q3 2022 und Q1-Q3 2022: Finanzkennzahlen]

Schauen wir auf die Finanzkennzahlen der BASF-Gruppe im dritten Quartal 2022 im Vergleich zum Vorjahresquartal:

Ich beginne mit dem EBITDA vor Sondereinflüssen, das um 446 Millionen Euro zurückging und 2,3 Milliarden Euro erreichte. Das EBITDA betrug ebenfalls rund 2,3 Milliarden Euro, ein Rückgang um 474 Millionen Euro. Das EBIT vor Sondereinflüssen ging um 28 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro zurück. Die Sondereinflüsse im EBIT beliefen sich auf minus 53 Millionen Euro, nach minus 43 Millionen Euro im dritten Quartal 2021. Das EBIT sank im dritten Quartal 2022 um 29 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro.

Im Ergebnis der nicht-integralen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist eine nicht zahlungswirksame Wertberichtigung auf die BASF-Beteiligung an der Wintershall Dea in Höhe von rund 740 Millionen Euro enthalten. Diese Wertminderung resultiert aus der Teilabschreibung der 15,5-prozentigen Beteiligung der Wintershall Dea an der Betreibergesellschaft der Pipeline Nord Stream 1, der Nord Stream AG. Das operative auf BASF entfallende Nachsteuerergebnis von Wintershall Dea erhöhte sich gegenüber dem dritten Quartal 2021 um 533 Millionen Euro auf 630 Millionen Euro.

Das Beteiligungsergebnis verbesserte sich im dritten Quartal 2022 von 86 Millionen Euro auf 102 Millionen Euro.

Das Ergebnis nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen belief sich auf 909 Millionen Euro, ein Rückgang um 344 Millionen Euro.

[Chart 12: Cashflow-Entwicklung in Q3 2022 und Q1-Q3 2022]

Schauen wir nun auf die Details unserer Cashflow-Entwicklung.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit verbesserte sich um 405 Millionen Euro auf 2,3 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Anstieg ist vor allem auf Mittelzuflüsse aus der Veränderung des Nettoumlaufvermögens zurückzuführen; im Vorjahresquartal gab es Mittelabflüsse.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf minus 680 Millionen Euro, verglichen mit minus 1,8 Milliarden Euro im dritten Quartal 2021. Im Vorjahresquartal hatten wir einen Netto-Mittelabfluss von minus 627 Millionen Euro für Akquisitionen und Devestitionen, hauptsächlich aufgrund des Erwerbs von 51 Prozent an BASF Shanshan Battery Materials. Im dritten Quartal 2022 gab es hingegen einen Nettozufluss in Höhe von 222 Millionen Euro insbesondere wegen der Devestition der Kaolin-Aktivitäten.

Auszahlungen für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte stiegen um 23 Prozent auf 1 Milliarde Euro.

Der Free Cashflow erhöhte sich damit um 218 Millionen Euro auf 1,3 Milliarden Euro.

Und jetzt gebe ich zurück an Martin Brudermüller.

Martin Brudermüller**[Chart 13: Ausblick 2022 für die BASF-Gruppe unverändert]**

Sehr geehrte Damen und Herren. Kommen wir abschließend zum Ausblick.

Im dritten Quartal 2022 hat sich die globale wirtschaftliche Aktivität deutlicher abgeschwächt als erwartet. Vor diesem Hintergrund haben wir die Einschätzung zu den weltweiten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2022 angepasst.

Wir erwarten nun, dass das Bruttoinlandsprodukt wie auch die Industrieproduktion um 2,5 Prozent wachsen. Für die weltweite Chemieproduktion sehen wir ein Wachstum von nicht mehr als 2,0 Prozent, nachdem wir bisher von 2,5 Prozent ausgegangen waren. Beim Öl der Sorte Brent rechnen wir mit einem durchschnittlichen Preis von 100 US-Dollar pro Barrel. Außerdem gehen wir von einem Wechselkurs von durchschnittlich 1,05 US-Dollar pro Euro aus.

Trotz der deutlichen Abschwächung des wirtschaftlichen Umfelds seit dem dritten Quartal bestätigen wir die im Juli veröffentlichte Prognose der BASF-Gruppe für das Geschäftsjahr 2022. Wir prognostizieren für 2022 einen Umsatz zwischen 86 und 89 Milliarden Euro. Das EBIT der BASF-Gruppe vor Sondereinflüssen wird zwischen 6,8 und 7,2 Milliarden Euro erwartet. Wir sind weiterhin zuversichtlich, das obere Ende dieser Spanne erreichen zu können – auch wenn dies angesichts der aktuellen makroökonomischen und geopolitischen Entwicklungen anspruchsvoller geworden ist.

Die Kapitalrendite (ROCE) wird voraussichtlich zwischen 10,5 Prozent und 11,0 Prozent liegen. Für das Jahr 2022 erwarten wir CO₂-Emissionen, die voraussichtlich zwischen 18,4 Millionen Tonnen und 19,4 Millionen Tonnen liegen.

Hans Engel und ich freuen uns nun auf Ihre Fragen.